Nr. 300 1. Ausgabe — Sonntag, 3. November 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 28, 13 5 38, 13 5 97. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile oder ihr Raum für Dresden und Vororte 35 Pf., für auswärts 40 Pf., die zweispaltige Reklamezeile M 1.50, mit Platzvorschrift M 2.—. Für Listen- oder Kunstsatz 50% Preisaufschlag. Bei Wiederholungen und Jahresumsätzen Ermäßigung nach festgelegten Sätzen. Briefgebühr 20 Pf. Auf diese Preise werden 50% Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unsern Tarifsätzen an.

Bezugspreise: Monatlich bei freier Zustellung durch Boten M. 1.40, vierteljährlich M. 4.20. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr. Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. M 1.40, vierteljährl. M 4.20; B mit „Illustr. Neueste" 1.55, 4.65. In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. Kr. 2.32, vierteljährl. Kr. 6.96; B mit „Illustr. Neueste" 2.49, 7.47. Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. M 1.10. Einz.-Numm. 10 Pf.

Erbitterte Schlacht an der Aisne

Die Waffenstillstands-Bedingungen an Wilson abgegangen — Aufforderung der Triestiner an die Ententeflotte, die Stadt zu besetzen — Die Ernennung der sächsischen parlamentarischen Minister

Die Ereignisse in Wien

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

ld. Wien, 2. November

In Wien vollzieht sich die Umwälzung bisher unblutig. Es gibt zwar trotz strömendem Regen noch Straßenaufläufe und lärmende Kundgebungen und auch die Befreiung von Häftlingen und revolutionäre Versammlungen dauern fort, bisher sind aber keine Menschenopfer zu beklagen. Aus der Militärstrafanstalt Möllersdorf im Bezirk Wiener-Neustadt sind 200 Militärsträflinge entkommen, darunter auch der gewesene Oberleutnant Adolf Hofrichter, der vor Jahren wegen Giftmordes und Giftmordversuches an Generalstabsoffizieren zu 20 Jahren Kerker verurteilt worden war.

Gestern nachmittag wurde von einigen hundert jungen Leuten auf der Fahnenstange vor dem Parlamentsgebäude eine rote Fahne gehißt.

Da infolge des Allerheiligenfestes keine Zeitung erschien, gingen die abenteuerlichsten Gerüchte durch die Stadt. Nachmittags stand jedoch bereits fest, daß die alarmierenden Nachrichten über die Landung feindlicher Truppen in Triest und Fiume sowie über den Einzug der Italiener in Laibach nicht wahr sind. Die Laibacher Regierung hat dem Oberkommando die Verbindung mit der Front sehr schwer gemacht. Gestern jedoch konnte das Kommando sowohl mit Pola sowie mit Triest und auch mit der Zentralstelle der 6. Armee sprechen. Um ½2 Uhr mittags hat die telephonische Verbindung mit der Küste noch funktioniert, später war sie nicht mehr herzustellen.

Das Präsidium des Staatsrates veröffentlichte gestern folgende Mitteilung: Heute nachmittag trat der Staatsrat zu einer Sitzung zusammen, in der die Vorgänge des heutigen Tages einer Beratung unterzogen wurden. Mehrere Staatssekretäre erstatteten Bericht über Ressortangelegenheiten. Der Staatsrat richtete an die Bevölkerung Wiens die Bitte, es möge die Bildung einer Garde, welchen Namen sie immer führen möge, unterbleiben. Der Staatsrat lehnt die Bildung derartiger Körperschaften unbedingt ab. Keine Garde sei berechtigt, im Namen des Staatsrates aufzutreten und in irgendeiner Form sich als dessen Organ zu betätigen. Alle Stellen und Stände hätten den Anordnungen des Ernährungsamtes für Deutsch-Oesterreich unbedingt Folge zu leisten. — Heute finden in Wien

20 Soldatenversammlungen

statt, in denen Vorbereitungen für die am Sonntag vorzunehmenden Wahlen für den Soldatenrat — der provisorische Soldaten-Zentralausschuß ist bereits gebildet — getroffen werden. Zu diesen Versammlungen haben alle deutschösterreichischen Soldaten Zutritt. Die Wahl erfolgt geheim mittels Stimmzettels. Gewählt ist, wer die relative Mehrheit erhält. Offiziere und Soldaten wählen ihre Vertreter getrennt. Wahlberechtigt sind nur Offiziere und Mannschaften der sich aus Deutsch-Oesterreich ergänzenden Truppenkörper. Gestern mittag begab sich eine Kommission, darunter der Präsident des Staatsrates Dinghofer, der Leiter der Staatskanzlei Renner und Staatssekretär Mataja, zur Polizeidirektion, um die Wiener Polizei für Deutsch-Oesterreich zu übernehmen. Präsident Dinghofer hielt eine Ansprache an den Leiter der Polizeidirektion, in der er auf die trotz den Schwierigkeiten musterhafte Haltung der Polizei hinwies und die Hoffnung ausdrückte, daß die Polizei in gleicher Weise auch dem neuen Staate treue Dienste leisten werde. In allen Wiener Kasernen und Anstalten nahmen heute Mitglieder des Staatsrates bzw. beauftragte Abgeordnete den Truppen den

Treueid auf den deutsch-österreichischen Staat

ab. Die Delegierten des Staatsrates hielten die Bedeutung des Tages würdigende Ansprachen, die von den Soldaten begeistert aufgenommen wurden. An Stelle der zu Staatssekretären ernannten Mitglieder des Staatsrates wurde eine Anzahl neuer Mitglieder in den Staatsrat einberufen. Im Kriegsministerium erschienen als Delegierte des Staatsrates zur Entgegennahme des Eides die Abg. Ellenbogen und Emmeler, die vom Kriegsminister v. Stoeger-Steiner empfangen wurden. Dieser erklärte, daß er bisher noch keinen Befehl zur Eidesleistung erhalten habe, jedoch sei er bereit, die Mannschaften in Eid nehmen zu lassen. Was seine Person betreffe, so ersuche er, seine Loyalität zu berücksichtigen und von seiner Beeidigung Abstand zu nehmen. Diesem Wunsche wurde entsprochen, worauf die Beeidigung der versammelten Offiziere und Mannschaften erfolgte.

Am Parteitag der deutschen sozialdemokratischen Arbeiter in Oesterreich nahmen ungefähr 200 Delegierte teil. Im Namen des Parteivorstandes eröffnete Skaret den Parteitag mit einer Ansprache, in der er sagte: „Der Parteitag findet uns mitten in einer unblutigen Revolution. Wir hoffen, daß die weiteren Phasen ebenso unblutig verlaufen werden und alle Klassenunterschiede und Klassenvorurteile verschwinden." Nach der Wahl des Vorsitzenden wurde als einziger Punkt der Tagesordnung angesetzt die letzten politischen Ereignisse und der Wiederaufbau der Parteiorganisation. Nach Genehmigung des Berichtes der Parteikontrolle hielt in Vertretung des Vizepräsidenten Dr. Viktor Adler Otto Bauer eine Ansprache, worin er die Ursachen des Zusammenbruches Oesterreichs darlegte.

Abg. Malik und Genossen werden in der nächsten Sitzung der Nationalversammlung folgenden Antrag stellen: „Der von dem ehemaligen österreichischen Kaiser Carl widerrechtlich anerkannte ehemalige Minister Graf Andrassy ist wegen seiner an Wilson gerichteten Note sofort als lästiger Ausländer aus dem Gebiete Deutsch-Oesterreichs auszuweisen."

Englische Angriffe bei Valenciennes

× Großes Hauptquartier, 2. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Lys-Front ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich hier das bayrische Infanterie-Regiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 besonders aus. Südlich von Deinze haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Schelde entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht vom Gegner unbemerkt durchgeführt. Nach starkem Feuer gegen die geräumten Linien folgte der Feind und stand am Abend östlich von Deinze und westlich der Schelde in Gefechtsfühlung mit unsern Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes. Bei Aulnoy drang der Feind in unsre Linien ein und stieß bis an den Südrand von Valenciennes, auf Saultain und über Preseau hinaus vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff badischer Regimenter im Verein mit örtlichen Kampftruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich Saultain und des Ortes Preseau. Versuche des Feindes, am Nachmittag in umfassendem Ansturm von Westen über die Schelde und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungestört vom Gegner geräumt.

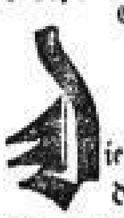
Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz

Gewaltige Artillerieschlacht leitete Angriffe ein, die der Franzose und Amerikaner zur Oeffnung der Aisne-Front und zwischen den Argonnen und der Maas führte. Auf den Höhen westlich der Aisne zwischen La Selve und Herpy sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsre Truppen haben hier wiederum in schwerem Kampfe einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Oestlich von La Selve konnte der Gegner in dem wirksamen Feuer bayrischer Truppen nirgends unsre Linien erreichen. Auch brandenburgische Regimenter bei und westlich von Klein-Quentin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Banogne trug das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. In hartem Nahkampfe warf es auch gestern wieder den Feind zurück. Oestlich von Recouvrance schlugen pommersche, posensche und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau Porcien haben die bewährten Regimenter der 17. Infanterie- und 50. Reserve-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Tatkräftiges Handeln des Oberleutnants v. Below vom Grenadier-Regiment Nr. 89 war für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich von Fergeux wechselte mehrfach den Besitzer. Nach erfolgreichem Gegenangriff blieb sie in unsrer Hand. Beiderseits von Rethel stieß der Feind bei Nanteuil und Ambly vorübergehend auf das Nordufer der Aisne vor. Gegenstöße warfen ihn auf das südliche Flußufer zurück.

Mit starken Kräften griff der Franzose in breiter Front beiderseits von Vouziers sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandpré an. Bei Rilly nahmen wir unsre Vorposten auf das Nordufer der Aisne zurück. Bei Voncq stieß der Feind über die Aisne auf die Höhen auf östlichem Flußufer vor. Versuche des Gegners, den Durchbruch auf Le Chesne zu erzwingen, scheiterten. Wir brachten ihn bei Neuville et Day und bei Terron an der Aisne zum Stehen. Die beiderseits von Vouziers teilweise sechsmal wiederholten Anstürme des Gegners scheiterten meist schon vor unsern Linien. Oestlich von Vandy wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In Falaise an der Aisne faßte er Fuß. Zwischen der Aisne und Grandpré wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unsern Linien ab. Der Franzose hat somit auch auf dieser Angriffsfront trotz starkem Kräfteeinsatz nur bei Voncq und Falaise unbedeutenden Geländegewinn erzielen können. Auf der 10 Kilometer breiten Angriffsfront zwischen Terron und Falaise waren am Abend unsre Linien wieder voll in unsrer Hand. An der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben Württemberger und Bayern, Regimenter der Garde, aus Hannover und Westfalen, thüringische und lothringische Regimenter sowie Maschinengewehr- und Scharfschützenabteilungen gleichen Anteil. Das Infanterieregiment Nr. 127 unter Oberstleutnant Schwab zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Wochen angespannt tätigen Kraftfahrtruppen trugen durch rechtzeitiges Heranführen der Reserven zu dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen Schlacht bei.

Zwischen der Aire und der Maas gelang es den in schmalen Angriffsstreifen angesetzten amerikanischen Divisionen, in unsre Stellungen zwischen Champigneulle und Aincreville einzudringen und beiderseits von Bayonville über unsre Artillerielinien hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Bayonville aus unsre Front in Richtung auf Thenorgues und auf Stenay aufzurollen, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champigneulle—Sivry—östlich von Buzancy—südwestlich von Villers devant Dun—nordöstlich von Aincreville zum Stehen.

Der Erste Generalquartiermeister
Groener.


Die Sicherung der Kriegsanleihe ist und bleibt die erste Ehrenpflicht des Reiches.
Darum zeichne!

Triest wird von der Entente besetzt

× Triest, 1. November

Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Stadt und besonders darauf, daß infolge des Zurückflutens der Truppen vom venezianischen Kriegsschauplatze für das Triester Gebiet eine Gefahr entstehen könnte, wurde gestern vom Wohlfahrtsausschusse ein vom südslawischen Nationalrate zur Verfügung gestelltes Torpedoboot unter dem Befehl des Fregattenleutnants Bucetic nach Venedig entsandt, um beim Oberbefehlshaber der Entente-Flotte die Besetzung der Stadt Triest durch Mannschaften der Entente-Flotte zur Wahrung der Ruhe und Ordnung zu erbitten. Den Blättern zufolge erwartet man die Ankunft der Entente-Schiffe in Triest im Laufe des heutigen Tages.

Ein österreichischer Dreadnought versenkt

Die österreichische Marinesektion teilt vom 1. November mit: Auf bisher unaufgeklärte Weise drangen heute morgen nach der Uebergabe der Flotte an den südslawischen Nationalrat mehrere italienische Seeoffiziere in den Hafen von Pola ein, legten eine Mine an das Schlachtschiff „Viribus unitis" und brachten es zum Sinken. Stab und Mannschaft sind größtenteils gerettet.

Truppenansammlungen bei Baden

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Kr. Berlin, 2. November

Uns zukommenden Meldungen aus Oesterreich zufolge finden in Baden bei Wien Truppenansammlungen statt. Auch die gemeinsame österreichisch-ungarische Regierung soll in Baden, das als Hauptquartier den Militärgewalten untersteht, amtieren.

Die Wiener Rote Garde

(Wiener k. k. Korr.-Bureau)

× Wien, 1. November

Der heutige Tag verlief im allgemeinen ruhig. Für 3 Uhr nachmittags war zum Deutschmeister-Denkmal eine Versammlung der Roten Garde einberufen worden. Etwa 500 Personen, Offiziere und Mannschaften mit roten Abzeichen, zuweilen auch mit schwarz-rot-goldenen Abzeichen, nahmen an der Versammlung teil. Der Korporal Haller hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß sich die Rote Garde vorläufig dem Nationalrat unterwerfe. Er bemängelte die Zusammensetzung des Staatsrates, weil er zu wenig Sozialisten aufweise. Andre Redner, darunter auch Deutsch-Nationale, wandten sich gegen den Redner. Sodann wurde zum Parlament gezogen.

Die Kaiser-Frage

Ueber den Inhalt der Beratungen, die in den wiederholten Sitzungen des Kriegskabinetts gepflogen wurden, ist amtlich nichts mitgeteilt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt nur: „Zu den Nachrichten, daß das Kriegskabinett in den letzten Tagen wiederholt zu langen Sitzungen zusammengetreten sei, weisen wir darauf hin, daß die Mitglieder der Reichsregierung sich täglich zu gemeinsamen Besprechungen versammeln, teils im engen Rahmen des Kriegskabinetts, teils unter Zuziehung sämtlicher Staatssekretäre." Eine Auskunft auf mancherlei Fragen, über die die Oeffentlichkeit etwas zu erfahren das dringende Bedürfnis hat, wird man in dieser amtlichen Mitteilung vergeblich suchen. Auf indirektem Wege erfährt man, daß der Kabinettsrat sich mit Zensurfragen beschäftigt hat und dabei zu dem Entschluß gekommen ist, daß fortan Beschränkungen in der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten nur noch innerhalb des Rahmens der jetzt allgemein als Grundlage unsres staatlichen Lebens angenommenen Verfügungen gefordert werden sollen. Das gilt auch für die Behandlung der zur Diskussion gestellten Kaiser-Frage. Die Regierung will dem deutschen Volke in weitherzigster Weise das Recht zur freien Meinungsäußerung geben, damit es seine Klagen und Wünsche offen zu Gehör bringen kann. Demgemäß sollen auch alle öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen von nun an gestattet werden und Verbote nur noch erfolgen, soweit sie durch die Interessen der Kriegführung, des Friedensschlusses und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit nötig erscheinen.

In der Presse wird die monarchische Frage lebhaft erörtert. Das „Berl. Tagebl." will wissen, daß der Kabinettsrat in der Abdankungsfrage einen einmütigen Beschluß bisher nicht gefaßt hat. Dagegen besteht der einmütige Wunsch, daß der Kaiser in dieser Zeit zu besserer Fühlungnahme und Aussprache in Berlin weilen möchte. Die Reise des Kaisers ins Große Hauptquartier ist allen amtlichen und politischen Stellen völlig überraschend gekommen. Der Chef des Zivilkabinetts Delbrück, der vorgestern nach der Abfahrt des Kaisers ins Große Hauptquartier gereist war, ist gestern nachmittag nach Berlin zurückgekehrt. An leitender Stelle schreibt heute die „Germania", die sich auch sonst stark für das Verbleiben des Kaisers einsetzt: „In einem bemerkenswerten Aufsatz spricht „Daily Chronicle" von englischen Besorgnissen, die sich an den amerikanischen Kampf gegen das deutsche Kaisertum anknüpfen. Man fürchtet in England mit Recht, daß mit dem deutschen Kaisertum ein weiteres Stück Autorität und eines der letzten Bollwerke gegen den andrängenden, europäische Kultur gefährdenden Bolschewismus verlorengehe. Völker leben von Ideen, und Reiche werden von Ideen zusammengehalten. Das müssen wir Deutsche uns vor Augen halten, damit wir jenseits von den Gefühlen der Zuneigung und Abneigung nicht vergessen, daß mit der Abdankung des Kaisers das Gefüge des Deutschen Reiches sich verhängnisvoll lockern und daß vor allem auch ein Damm gegen die Gefahren der Plutokratie abgetragen würde. Freilich eines ist notwendig: der gegenwärtige Träger der Kaiserkrone muß sich bewußt und vorbehaltlos zu der neuen inneren Staatsgestaltung Deutschlands bekennen. Nun lassen aber Zeitungsnachrichten erkennen, daß das bereits in überzeugender, eindringlicher und feierlicher Form geschehen ist. Trifft das zu, so ist es ein Gebot der Staatsklugheit, mit der Veröffentlichung der kaiserlichen Kundgebung nicht eine Stunde zu zögern."

In offenbar anderm Sinne schreibt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.": „Wir zweifeln nicht, daß in der Kaiser-Frage bereits Anregungen erfolgt sind, durch geeignete und berufene Persönlichkeiten eine Willensäußerung des Kaisers herbeizuführen. Wir glauben, daß es sich bei dem Aufenthalt des Kaisers an der Front nicht um eine längere Abwesenheit handelt, sondern daß der Kaiser bald zurückkehrt."

Wenn das englische Blatt in seinen sehr bemerkenswerten Ausführungen vom „Kaisertum" spricht, so muß demgegenüber festgestellt werden, daß die ganzen Erörterungen sich nur um die Person Kaiser Wilhelms bewegen. Bis tief in die sozialdemokratischen Kreise hinein wird die Frage nur in diesem Sinne erörtert: die freie Verfassung, die Volksregierung muß gesichert bleiben; Waffenstillstand und Frieden dürfen nicht an einer Personenfrage scheitern. Ob diese Möglichkeit vorliegt, darüber allein muß Klarheit geschaffen werden und davon hängt alles Weitere zunächst ab.

Entscheidende Fraktionssitzungen

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

h. München, 2. November

Wie uns gemeldet wird, sind für Montag und Dienstag entscheidende Sitzungen der Fraktionen des Reichstages in der Dynastiefrage anberaumt.

Die Waffenstillstandsverhandlungen mit Italien

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

z. Zürich, 2. November

Nach einer Meldung des Mailänder „Secolo" haben die Unterhändler mit den Präliminarien des Waffenstillstandes mit Oesterreich-Ungarn Freitag vormittag das italienische Hauptquartier verlassen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1918110301/1